

KOMMENTAR

Im Stich gelassen

VON KLAUS STEMLER

**Eine Unterrichtsstunde kann kein Gesamtbild vermitteln,
aber sie zeigt deutlich, wo die Probleme liegen.**

Eine normale Unterrichtsstunde an einem normalen Tag an einer normalen Grundschule: Das Erlebte verstört. Die Lehrer sind mit dem, was man ihnen zumutet, überfordert. Inklusion, Integration, Differenzierung, Elternwille, verhaltensauffällige Kinder, dazu Flüchtlinge, die kein Wort Deutsch sprechen oder verstehen. Die Grundschule (und auch Kindertagesstätten) sind zum Reparaturbetrieb der Gesellschaft geworden. Doch die notwendigen Werkzeuge enthält man ihnen vor.

Ein Beispiel: „Sprachlose“ Kinder aus Flüchtlingsfamilien erhalten Deutschunterricht. Doch diese Stunden werden dort abgezogen, wo sie genau so dringend gebraucht werden: bei Sprachförerschülern – mit und ohne Migrationshintergrund. Die Dekan-Ernst-Schule in Grünstadt liegt nicht in einem sozialen Brennpunkt, ist also keine Schwerpunktschule. Sie erhält für die Sozialarbeit, die sie trotzdem leisten muss, keine ausreichende Unterstützung.

Zwei Landtagsabgeordnete, Ruth Ratter und Norbert Mittrücker, haben sich an einem Vormittag in der Schule umgesehen. Auch sie wirken auf uns ratlos. Ratter spricht davon, dass es für „Sonderfördermaßnahmen extra Lehrkräfte“ gibt. Die Schule hat sie (noch) nicht. Und Mittrücker erinnert daran, dass die Opposition „verpflichtende Deutschkurse vor dem Schulbesuch“ fordert. Auch die gibt es nicht.

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr – dieses alte Sprichwort gewinnt neue Bedeutung angesichts dessen, was offenbar an Grundschulen Normalität wird. Denn die Beobachtungen an der Dekan-Ernst-Schule sind keine Ausnahme. Grundschullehrer, früher ob ihrer Tätigkeit mit den „lieben Kleinen“ oft belächelt, wissen das. Sie wissen auch, dass sie manches noch retten könnten, was im frühkindlichen Stadium verbockt wird. Doch dazu brauchen sie mehr Unterstützung als ihnen derzeit gewährt wird.